

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Musik und Liturgie» geht verschiedentlich auch an die Ränder der üblichen und gewohnten Kirchenmusik. Auf dem Titelbild klingt es an. Unmittelbar bevorstehende Gottesdienst- und Konzerttermine von besonderen Werken, die einen Blick bis und über den erwähnten Rand werfen, veranlassten uns zu einigen Werkpräsentationen, die Sie mit dieser Ausgabe in Ihren Händen halten. Wir freuen uns über Ihre Neugier und Ihr Interesse.



Martin Hobi

Wir blicken in dieser Ausgabe auch zurück, zu einem Organisten, der je nach Standpunkt als «enfant terrible» in der Kirche galt oder mit einem «Endlich mal anders» gefeiert wurde: Zu Hannes Meyer, an dessen 10. Todestag wir am 24. April gedenken. Eine Anfrage an meinen Mitredaktor Christian Albrecht, eine Gedenkschrift zu verfassen, hat ihn auch zu einem gesonderten Beitrag für diese aktuelle Heftausgabe motiviert. Der im Münster der Bundeshauptstadt gespielte «Hochzeitsmarsch» liess die Wogen derart hochgehen, dass sich unser Schweizer Kulturradio zu einer Diskussionssendung veranlasst sah. Wir schrieben das Jahr 1980 – auch ich fühlte mich von Meyers Mendelssohn herausgefordert, und so sass ich in meinem jugendlichen Alter nicht nur vor dem Radio, sondern nahm das Ganze auf den damals üblichen Kassetten gar noch auf. Kollege Albrecht hat sich bei seinen Recherchen durch dieses Band gehört. Zu den Diskussionsteilnehmenden gehörte Angelo Garovi, auf dessen Vater wir in dieser Ausgabe mit der Ankündigung einer Teilaufführung seines Orgelwerks hinweisen. Auch er, Josef Garovi, in seiner Art ein Komponist «am Rand», scheute er sich doch nicht, selbst mit zwölftönigen Themen unsere Ohren herauszufordern.

Zu den Rändern der Kirche, bis «vor die Tore der Stadt», bewegte sich unsere neue Seelsorgerin am 3. Fastensonntag. Zur Verdeutlichung ihrer Anliegen überraschte Sie – es war ihr zweiter Gottesdienst am neuen Ort – mit einer Liedpredigt: *Er ruft uns vor die Tore der Welt. Denn draussen wird er sein, der draussen eine Krippe wählt und draussen stirbt auf dem Schädelfeld (KG 377, 3. Strophe)*. Noch weiter, teilweise bis nach ganz «draussen» bewegen sich einzelne Statements in der soeben erschienenen Schrift «Welche Kirche braucht die Musik?» [sic!], herausgegeben vom *Allgemeinen Cäcilienverband Deutschland ACV*. Eine herausfordernde Lektüre, auf die in unserer nächsten Ausgabe zurückzukommen sein wird.

«Drinnen» – wie «Draussen», sprich das An-Sprechen von Suchenden, Fragenden und Neugierigen, ist auch Thema im KG_neu-Prozess, der mit einer Retraite im Februar in Chur nun breit Fahrt aufgenommen hat. «Musik und Liturgie» begleitet diesen herausfordernden Prozess crescendo.

«Drinnen», «Am Rand», «Draussen» – auch während der «ausserordentlichen Lage» der Fastenzeit, Karwoche und Ostern. Diese Zeit ist Ursprung, Herz und Identität der Kirche: Theologisch, liturgisch, kirchenmusikalisch. Das gibt viel Arbeit für alle Liturgiegestaltende, und dies ist auch richtig so. Wir freuen uns, wenn Sie den einen oder anderen hier besprochenen Anlass besuchen können. Empfehlen möchten wir Ihnen ebenso die «Luzerner Kirchenmusiktage», die vom 1. bis 9. April stattfinden. Auf ein baldiges, starkes «Et resurrexit!»

Martin Hobi